



Reise in die Vergangenheit: Während des Mittelaltermarkts kehrt Leben in die Burg ein.

pd

Eine Reise ins Mittelalter auf Schloss Lenzburg

AUSFLUGSZIEL Ein Besuch auf Schloss Lenzburg ist für die ganze Familie attraktiv: Kinder kommen genauso auf ihre Rechnung wie historisch Interessierte und Romantiker.

Steinschlaggefahr? Keine Sorge: Die Lenzburg ist offen, auch wenn ein Teil der Mauer zurzeit von einem Gerüst ummantelt ist. Weil sich am Felsen, auf dem die Burg thront, Steine gelöst hatten, muss

Zugang, wenn gerade ein Mittelaltermarkt oder Festival stattfindet. Via Zugbrücke gelangt man danach in den Schlosshof. Die Schlossanlage ist grosszügig, und um den Schlosshof herum sind das Ritterhaus, das Stapferhaus und die Landvogtei gruppiert.

Die Website des Schlosses verspricht «Eintausend Jahre lebendige Geschichte» und es wird einiges geboten, um die Vergangenheit in der Gegenwart leben-

dig zu machen. Mit öffentlichen Führungen, Darstellungen von altem Handwerk und besonderen Veranstaltungen – musikalischer, literarischer und schauspielerischer Art – wird das Mittelalter neu heraufbeschworen. So kann man im Juni Tänze aus dem Mittelalter lernen oder William Shakespeares «Kaufmann von Venedig» als Schauspiel erleben. Ende Juni findet zudem die Lenzburgiade statt (siehe auch Box).

Die Besucherinnen können das Schloss aber auch individuell erleben. Entweder steigt man sogleich die Treppen hinauf ins Museum oder man lustwandelt erst ein Weilchen im Schlosshof und im Kräutergartenlabyrinth.

Geschichte zum Anfassen

In den Ausstellungsräumen lässt sich Geschichte anfassen: Im Turm, im Palas, in der Ostbastion und in der Landvogtei geht es um Rittertum und Adel, die Wohnkultur vom Spätmittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Im spätgotischen Stil erbaut ist das Ritterhaus aus dem 14. Jahrhundert, das den Südwestteil des Schlosshofs als repräsentativer Saalbau dominiert. Das Stapferhaus setzt sich als Kulturinstitution mit Gegenwartsfragen auseinander und zeigt Ausstellungen und Projekte im Bereich Kulturvermittlung, Soziokultur und Kulturmanagement (unterstützt von Pro Helvetia, der Stadt Lenzburg und privaten Sponsoren). Einen Besuch wert sind auch der Barock- und Rosengarten und der weite Innenhof, in dem verschiedene Aktivitäten stattfinden. Das Schloss-

café lädt ebenfalls zum Verweilen ein. Vom 1659 erbauten Uhrenturm bietet sich eine schöne Aussicht.

Ritter oder Burgfräulein?

Für Kinder und Erwachsene gleichermaßen spannend ist das Gefängnis mit zwei Zellen aus dem 17. Jahrhundert. Es ist so gruselig, wie es sich gehört. Das Kindermuseum mit dem Drachenkind Fauchi bietet spezielle Unterhaltung für die jüngeren Besucher: Auf einer Burg im Kleinformat darf gespielt werden; Kostüme zum Verkleiden liegen bereit. Wie fühlt es sich an, eine Königskrone auf dem Kopf zu tragen? Oder möchte man lieber ein Diadem aufsetzen und ins Gewand eines Burgfräuleins schlüpfen? Harte Kerle werfen sich lieber in Wams, Kettenhemd und in eine Rüstung. Aber es gibt auch verwegene Burgdamen, die zur Waffe greifen. Via Wendeltreppe gelangt man schliesslich hinauf in den Turm, wo eine Kuschelecke mit vielen Kissen für ein gehei-

mes Tête-à-Tête wartet. Auch eine kleine Küche steht der jungen Burgbesatzung zur Verfügung, um den Geruch und den Geschmack des Mittelalters zumindest im Spiel entstehen zu lassen.

Michèle Combaz Thyssen

FAMILIENAUSFLUG

Unterwegs mit Kindern

Ausflugsziele, die auch für Kinder interessant sind

die Schlossmauer saniert werden. Bereits die Anreise ist ein Abenteuer: Um zur Burg zu gelangen, muss zuerst der Schlossberg erklommen werden. Steil ist der Pfad hinauf, und wenn man am Fusse des Burgfelsens steht, führt der Weg durch das Tor. Alternativ führt ein Weg entlang der Mauern rundherum zur Zugbrücke. Besonders stimmungsvoll ist dieser



Der Schlossgarten lädt zum Flanieren ein.

Michèle Combaz Thyssen

DIE GESCHICHTE

Das Schloss ist in verschiedenen Bauphasen gewachsen

Vom Adelssitz zum Knabeninstitut: Das Schloss Lenzburg wechselte mehrmals die Besitzer, was sich auch in der Baugeschichte zeigt.

Die Lenzburg zählt zu den ältesten und bedeutendsten Höhenburgen der Schweiz. Das Schloss wurde 1036 erstmals als Stammsitz der Grafen von Lenzburg erwähnt. Es wuchs in verschiedenen Bauphasen. Als der deutsche Kaiser Friedrich I. Barbarossa 1173 die Burg erbt, weil die Dynastie der Grafen von Lenzburg ausge-

storben war, standen der Wohn- und der Südturm bereits.

Im 13. und 14. Jahrhundert gelangte die Burg durch Heirat, Erbgänge und Lehnensvergabe zuerst in den Besitz der Kyburger. Die Kyburger übernahmen einen ansehnlichen Teil des Lenzburger Erbes: Dazu gehörten die Grafschaftsrechte im östlichen Zürichgau, die Lenzburg und die festen Plätze Aarau, Mellingen und Baden. Später ging die Lenzburg als kaiserliches Lehen an die Habsburger über. Bis 1415 war das Schloss im Besitz der Habsburger. Das

Ritterhaus und das Aarburghaus wurden während der Habsburgerherrschaft gebaut, der Befestigungsgürtel rund um die Hügelkuppe ergänzt.

1415 eroberten die Eidgenossen den Aargau. Der Staat Bern kaufte 1433 die Burg. Die Burg wurde zum Amtssitz der Berner Landvögte. Die Berner Epoche dauerte von 1442 bis 1798, während dieser Zeit wurde die Burganlage ergänzt durch Landvogtei, Stapferhaus, Ost- und Südbastion. Als Folge des Franzoseneinfalls und der Gründung der Helvetischen Republik

entstanden 1798 der Kanton Aargau (der nur den westlichen Teil umfasste) und der Kanton Baden, vier Jahre später auch der Kanton Fricktal. 1803 verfügte Napoleon Bonaparte die Verschmelzung der drei Kantone zum Kanton Aargau.

Zur Festung wurde die Lenzburg im 17. Jahrhundert, als die Doppeltoranlage mit Zwingern an den Zugängen errichtet und die Erdaufschüttungen an der Ost- und Südseite erhöht wurden. Weitere Ausbauten wurden im 18. Jahrhundert vorgenommen.

Mit der Gründung des Kantons Aargau 1803 wurde die Burg Eigentum des neuen Kantons, welcher nicht recht wusste, was er mit damit anfangen sollte. So hatte die Lenzburg im 19. Jahrhundert unterschiedliche Bewohner. Eine Zeit lang befand sich ein Knabeninstitut dort: die Erziehungsanstalt des Pädagogen Christian Lippe, geführt nach den Grundsätzen von Johann Heinrich Pestalozzi. Vor allem Söhne aus vornehmen Fabrikantenfamilien aus Basel und aus dem Elsass wurden hier ausgebildet.

In Privatbesitz gelangte das Schloss 1860: Der Dichter Frank Wedekind, bekannt unter anderem durch sein Teenagerdrama «Frühlings Erwachen», verbrachte seine Jugendjahre bis 1893 auf Schloss Lenzburg.

Nach weiteren Besitzerwechseln kauften der Kanton Aargau und die Stadt Lenzburg die Anlage, und mit der Gründung einer Stiftung wurde die Lenzburg 1956 öffentlich zugänglich. Das Historische Museum des Kantons Aargau ist mit seiner bedeutenden Sammlung in der Lenzburg untergebracht. *mct*

